



Das „Schiedsgericht“ tagte beim ersten Marburger Mini Moot in der Alten Aula. Links sieht man die beiden Vertreter des Marburger Teams, in der Mitte sitzen die drei Schiedsrichter, und rechts ist das zweiköpfige Team aus Frankfurt zu sehen.
Fotos: Manfred Hitzeroth

Angehende Juristen als Wirtschaftsanwälte

Planspiel in der Alten Aula dient Studierenden als Vorbereitung für internationalen Wettbewerb in Wien

Bei einem Verhandlungs-Planspiel in der Alten Aula trainierten gestern sechs Marburger Jura-Studierende im Wettstreit mit Kommilitonen aus Frankfurt und Gießen den juristischen Ernstfall.

von Manfred Hitzeroth

Marburg. Der Autoimporteur Josph Tisk aus dem Staat Mediterraneo hat von einer international operierenden Firma aus Oceania, die im Auftrag einer autoproduzierenden Firma Wagen verkauft, 100 Autos gekauft. Als die ersten 25 Autos der Lieferung mit dem Schiff angeliefert wurden, bemerkt er, dass alle Wagen defekt sind. Seine Reklamation stößt allerdings auf ein entscheidendes Problem: Die Lieferfirma ist insolvent geworden. Wer kommt jetzt für den Schaden auf? Jetzt schlägt die Stunde der Wirtschaftsanwälte, die vor einem internationalen Schiedsgericht die Interessen ihrer Mandanten vertreten müssen.

Sowohl die Ländernamen als auch der Fall sind fiktiv, aber das hindert die Jura-Studenten

aus Marburg, Gießen und Frankfurt nicht daran, auf möglichst überzeugende Weise vor dem Schiedsgericht aufzutreten. Jedes Team muss jeweils einmal die Rolle des Klägers und des Beklagten einnehmen. „Es geht vor allem darum, möglichst überzeugend zu argumentieren“, erläutert der Marburger Jura-Student Hendrik Lauster, der zusammen mit Rebecca Schönheit beim Wettkampf gegen die Frankfurter ein Team bildete.

In solch einer simulierten Gerichtsverhandlung, die an den US-amerikanischen Universitäten unter dem Titel „Moot Court“ seit Jahren eine eingeführte Lehr- und Lernform ist, kommt es auch auf das möglichst reibungslose Zusammenarbeiten an. „Es ist nicht nur ein Riesenspaß, sondern wir bekommen auch Einblicke in ein völlig neues Rechtsgebiet und lernen viel über gute Teamarbeit“, erzählt Lauster. Zudem müssen sich die Studierenden in eine neue Sprache einarbeiten, denn alle Verhandlungen finden auf Englisch statt.

Zum Marburger Team gehören drei Studenten und drei Studentinnen, die sich seit Oktober vorbereitet haben. Der „Marburger Mini Moot 2009“, der ge-

stern in der Aula der Alten Universität stattfand, ist nur eine Zwischenstation auf dem Weg nach Wien, wo die Marburger Anfang April gegen mehr als 230 internationale Teams antreten werden. Auch in Wien wird es um denselben Fall gehen, der bereits gestern mehrfach ver-

handelt wurde.

Bewertet werden die Teams jeweils von drei Juristen, die Praktiker der Schiedsgerichts-Szene sind. „Dabei geht es für die Studierenden auch darum, ihre Sache möglichst anschaulich und lebendig zu vertreten“, berichtet Alexander von Reden, Wirt-

schaftsanwalt einer renommierten Frankfurter Kanzlei, der das Marburger Team mit auf das Finale in Wien vorbereitet. Zudem stehen den Marburgern der Marburger Hochschullehrer Dr. Reinmar Wolff und der Marburger Staatsanwalt Oliver Rust zur Seite.



Das Marburger „Moot“-Team (von links): Stefan Mörschel, Angelika Bamberger, Hendrik Lauster, Teresa Steiger, Rebecca Schönheit und Roman Nischak.